

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 102 (1934)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

coecatos eorum animos — infortiorum dicimus osorumque Dei — caelestis luminis fulgore percellat, eosdemque suorum scelerum rubore paenitentiaque commotos, ad paternum amplexum misericorditer reducat. — Quam ad rem in animo Nobis est, antequam saeculares hae celebrationes concludantur, publicam in Vaticana Basilica supplicationem participare, eo nempe die, qui opportuno tempore praestituetur.

Itaque, auctoritate omnipotentis Dei, beatorum Apostolorum Petri et Pauli ac Nostra, maximum divinae Redemptionis Iubilaeum, quod Romae celebratum est, ad universum catholicum orbem per Apostolicas has Litteras extendimus, ad Occidentalem nimirum et ad Orientalem Ecclesiam, atque in integrum annum prorogamus; ita scilicet ut a die octava Paschatis huius anni, ad plenam usque diem item octavam Paschatis proximi anni MDCCCCXXV lucriferi possit.

Quamobrem omnibus utriusque sexus christifidelibus etiam per elapsam annum sacrum Iubilaei veniam adeptam sint, apostolica auctoritate Nostra plenissimam totius paenae, quam pro peccatis luere debent, indulgentiam — ubique terrarum extra Urbem eiusque suburbium lucrandam — concedimus atque impertimus, obtenta prius ab iisdem admissorum cuiusque suorum remissione ac venia, dummodo, rite per Paenitentiae Sacramentum expiati et sacra Synaxi refecti, ecclesias vel publica oratoria, ad hoc designanda, statuto tempore pie inviserint. Quae omnia ad eas normas perficere debent, quae mox statuentur.

* * *

Die Const. Apost. betont den eucharistischen Charakter des Jubiläums als der Danksagung der Welt für die Einsetzung des Altarssakramentes und wünscht, dass für die Gewinnung des Ablasses besonders jene Kirchen gewählt würden, in welchen das Altarssakrament aufbewahrt wird.

Es folgen dann die »Normae«, die Vorschriften für die Gewinnung des Jubiläumsablasses und über die Vollmachten der Beichtväter, die sehr ausgedehnt werden (z. B. alle Pönitenten zu absolvieren von allen Zensuren und Reservatfällen, Sive a jure reservatis sed etiam a censura ab homine lata [ausgenommen die Zensuren, die dem Papst persönlich oder dem Apostolischen Stuhle specialissimo modo reserviert sind], Gelübde abzuändern, von Ehehindernissen zu dispensieren, Gläubige der lateinischen und morgenländischen Kirche zu absolvieren). Diese besonderen Vollmachten bleiben beschränkt auf die für die Gewinnung des Jubiläumsablasses abgelegte Beicht.

Die Bischöfe erhalten besondere Vollmachten zur Abänderung der vorgeschriebenen guten Werke.

Ebenso werden besondere Bestimmungen gegeben für die Religiösen, für die Kranken, für die Schiffsreisenden, für die Missionen, für die morgenländischen Kirchen der verschiedenen Riten.

Der Jubiläumsablass kann nach Art des Toties quoties sowohl für die Lebenden selber wie für die Verstorbenen gewonnen werden, so oft die vorgeschriebenen guten Werke verrichtet werden.

Im übrigen warte man die bischöflichen Weisungen ab.

J. H.

Aus der Praxis, für die Praxis.

Auf Anfragen.

Wem gehört das Kirchenopfer? Die Frage, wem das Kirchenopfer gehört, ist für die Diözese Basel durch Art. 145 der Diözesanstatuten im Einklang mit Can. 453 geregelt.

Bezüglich der Messstipendien ist die Frage durch Can. 840 (vergl. Can. 826) entschieden.

Wann sind gelbe Kerzen erlaubt? Im Repertorium Rituum von Hartmann (13. Auflage, 1916) findet sich folgendes darüber:

„Die Rubriken unterscheiden weisses und gelbes Wachs. Gelbe Kerzen werden nur gebraucht bei den Trauermetten der Karwoche, bei der missa praesanctificatorum (aber nicht bei der Prozession) am Karfreitage, sowie in der Messe am Allerseelen-Tage und in den Seelenmessen, überhaupt bei dem Totenofficium. In allen anderen Fällen sind weisse Kerzen vorgeschrieben.“
(l. c. S. 789) V. v. E.

Gebetsapostolat und eucharistischer Kinderkreuzzug.

Am 26. Juni des verflossenen Jahres hatten 700 Vertreter des Gebetsapostolates der französischen Katholiken — Direktoren, Förderer, Förderinnen und Mitglieder — eine Audienz beim Hl. Vater. Ihr Wortführer kam zurück auf die Entstehung des Gebetsapostolates im Jahre 1844 und skizzierte die Entwicklung des weltumfassenden Vereins, der gegenwärtig 30 Millionen Mitglieder zählt. 69 Herz-Jesu-Sendboten in 44 Sprachen verkünden und verbreiten in der ganzen katholischen Welt die Gebetsmeinung des Hl. Vaters und bilden so unter den Gläubigen eine mächtige Gebetsgemeinschaft.

Wenn es 1900 Jahre nach dem Tode des Erlösers noch eine Milliarde Heiden gibt, fern vom wahren Glauben und all' seinen Segnungen, dann dürfen die gläubigen Kinder der Kirche nicht rasten, das Ihrige dazu beizutragen, durch ihr Gebet und ihr Leben, durch Aufopferung ihrer Leiden und hl. Kommunionen das Reich des Herzens Jesu in ihrem eigenen Herzen, aber auch in ihren Familien, in ihrem Land und in der ganzen Welt zu verbreiten.

Wie sehr dieser Gebetsverein den Päpsten seit Pius IX. am Herzen lag und wie warm sie ihn der ganzen Christenheit empfohlen und immer wieder empfohlen haben, ist sattsam bekannt. Trotzdem lässt in mancher Diözese die Verbreitung des Gebetsapostolates zu wünschen übrig. In manchen Pfarreien ist das Gebetsapostolat unbekannt; in vielen andern ist es eingeführt, aber eingeschlafen. Es scheint, dass man die grosse Bedeutung dieses echt katholischen und kirchlichen Vereines nicht genügend kennt und schätzt.

Noch weniger bekannt aber ist etwas anderes, das mit dem Gebetsapostolat innig verbunden und aus ihm hervorgegangen ist und in unseren Tagen seinen Eroberungszug durch die katholische Kinderwelt macht:

Der eucharistische Kinderkreuzzug.

Seine Entstehung leitet sich her vom eucharistischen Kongress in Lourdes im Jahre 1914. Worin besteht sein Wesen? Der eucharistische Kinderkreuzzug ist eigent-

lich nur das Gebetsapostolat für die Kinder mit dem besonderen Nebenzweck, die Seelsorger zu unterstützen in der Ausführung der Kommuniondekrete Pius' X. und die Kinder gegen den verderblichen Einfluss des modernen Unglaubens zu schützen. Der eucharist. Kinderkreuzzug ist kein Verein mit Statuten, Beiträgen u. dgl., er ist eine freie Vereinigung von Kindern, die Jesus lieben und ihm dienen wollen, nicht aus Zwang, sondern in freiwilliger, gläubiger Hingabe an ihn und sein Reich. Die Kinder legen sich täglich Rechenschaft ab über die wesentlichen Punkte des religiösen Lebens, wie: Morgen- und Abendgebet, Besuch der hl. Messe, Kommunion und Besichtigung bei Jesus (mit Gebet für Priesterberufe und für die Missionen), Gehorsam und Opfer aus Liebe zu Jesus.

Welche Verbreitung der eucharistische Kinderkreuzzug in den katholischen Ländern in den letzten 10 Jahren gewonnen hat, dafür nur einige Beispiele.

In Lille (Nordfrankreich) haben am eucharistischen Kongress vom letzten Jahr am Tage der Kinder 50,000 junge Kreuzritter (Croisés) teilgenommen; in Angers (Angon) waren es 42,000; in ganz Frankreich sind es 300,000. Kein Wunder, dass die französischen Bischöfe öffentlich erklärten, diese junge Kreuzritterschar sei »eine herrliche Hoffnung für die Zukunft ihres Landes und eine richtige Primarschule der katholischen Aktion«. Bei der genannten Audienz der Mitglieder des Gebetsapostolates vom letzten Jahr hat Pius XI. diese Ansicht der französischen Bischöfe zur seinigen gemacht und wörtlich gesagt: »La Croisade (der eucharist. K. K. Z.) est l'école primaire de l'Action catholique, c'est très bien dit; car elle en est bien le premier apprentissage.«

Aehnliches liest man von Belgien. Letztes Jahr unternahmen die eucharistischen Kreuzzugkinder der Diözese Mons eine Aktion der Gebete und Opfer zugunsten der Sünder, die seit Jahren dem Tische des Herrn ferngeblieben. 1215 Personen, für die sie beteten, haben den Weg zur Kommunionbank wieder gefunden. In der ganzen Diözese ist der eucharistische Kinderkreuzzug in mehr als 200 Pfarreien eingeführt und über 5000 Kinder haben an einer Versammlung teilgenommen. Für ihren Eifer erhielten sie zweimal im Verlaufe des Jahres den speziellen Segen des Hl. Vaters. Die 1215 Verirrten, die ihre Ostern wieder gemacht, waren gewiss eine grosse Freude für manche Seelsorger, aber ganz besonders für das Herz des göttlichen Meisters.

Was Prälat Mörzinger in Wien mit seiner jungen Kreuzrittergarde seit 10 Jahren geleistet, dürfte wohl allen bekannt sein.

Aber nicht geringere Fortschritte hat der eucharist. Kinderkreuzzug in Deutschland zu verzeichnen. Als Organ der Kreuzritterkinder erscheint seit dem letzten Jahr in Essen monatlich »Der Kreuzritter« (à 2 Pf. die Nummer), redigiert von P. Heinr. Meiss, S. J. Kaum erschienen, zählt das Blatt schon 30,000 Abnehmer. Zu diesem Erfolge beglückwünschte ihn (21. Nov. 1933) Kardinal Pacelli mit folgendem Schreiben: »Der Heilige Vater, der Ihnen zu dem ungewöhnlichen Erfolg innigen Glückwunsch aussprechen lässt, erteilt Ew. Hochwürden und allen deutschen Kreuzrittern den apostolischen Segen in der Hoffnung, dass jene hervorragende Gruppe des Ge-

betsapostolates, die den Namen »Eucharistischer Kreuzzug« trägt, in ganz Deutschland, von den Kleinen angefangen, auch unter den Grösseren ihre fruchtbringenden Aeste ausbreite.«

Das Annuario des Gebetsapostolates für 1934 (herausgegeben durch die Generaldirektion des Geb.-Apost., Borgo S. Spirito 5, Rom) enthält eine überwältigende Fülle von Berichten über den Fortschritt und die Begeisterung, mit der sich Geb.-Apostolat und eucharist. K. K. Z. auch in den überseeischen Ländern ausbreiten bis zu den Seychellen- und Fidchiinseln des indischen und stillen Ozeans.

Aus der Schweiz liegen nur drei Berichte vor aus Erziehungsinstituten.

Vorteile und Früchte des eucharist. Kinderkreuzzuges.

1. Der eucharist. Kinderkreuzzug bildet die so notwendige Ergänzung des religiösen Unterrichtes durch die Erziehung zum religiösen Leben. Besonders betrifft das die Lehre vom Geheimnisse des hlst. Altarsakramentes, hl. Messe und Kommunion. Der eucharist. Kinderkreuzzug fördert die öftere Kommunion und leitet an und verhilft zu immer besseren Kommunionen. Jesusliebe soll nach und nach das ganze Denken und Leben des Kindes beherrschen.

2. Ein grosser Gewinn des eucharist. Kinderapostolates besteht auch darin, dass die Kinder wirksam angeleitet werden zur Selbstüberwindung, zum Opferleben aus Liebe zu Jesus. Das ist so wichtig in unserer Zeit, wo Luxus, Verschwendung, Genussucht so viele Christen in ihren Bann ziehen und wo man auch in sonst religiösen Kreisen nichts mehr wissen will von Busse, Entsagung, Abtötung. Vom Kinde her muss die Besserung kommen, sonst versinkt die Welt in unersättlicher Genussucht. Ein braves Kreuzritterkind bringt seine kleinen Opfer des Tages aus Liebe zu Jesus. Schon am Morgen betet es: »Alles für dich, o Jesus, nach der Meinung, in der du im Tabernakel betest und nach der Meinung des Hl. Vaters«, und während des Tages, bei den einzelnen Ueberwindungen, dankt und betet es oft: »Jesus, ich hab' dich lieb.«

3. Einen anderen Grund, den eucharist. Kinderkreuzzug zu befördern, legen uns unsere Schulverhältnisse nahe. Unsere Kinder wachsen vielfach in Schulen auf, wo von Christus, dem göttlichen Kinderfreund, dem Eckstein auch für die Erziehung, nicht gesprochen wird und es gibt auch solche, wo Christus und seiner Lehre in mehr oder weniger feiner Art widersprochen wird. Auch bei solchen ungünstigen Verhältnissen kann durch den eucharist. Kinderkreuzzug im Herzen des Kindes eine starke Liebe zu Jesus gepflegt und erhalten werden. Ist das nicht ein grosser Gewinn und eine willkommene Hilfe in unserer christusfremden Welt?

4. Der Kinderkreuzzug kann eine mächtige Gebethilfe werden für die Familie, für die Pfarrei, für die Kirche, wie wir es am Beispiele der Diözese Mons gesehen.

Was sagt doch Donoso Cortés, ein Laie, vom Gebete? »Wenn es in der Welt immer schlimmer geht, so kommt es daher, dass es mehr Kämpfe als Gebete gibt.«

Und Pius XI. in der letzten Neujahrsaudienz? »Beten, beten, beten!«

Und die Gottesmutter in den verschiedenen Erscheinungen in Belgien? »Betet viel, betet viel!«

Wenn die Welt aus den Fugen zu gehen droht, was haben wir da noch für eine Hilfe, wenn nicht das Gebet?

Kann aber Gott dem Gebetssturm von Millionen unschuldiger Kinder widerstehen?

5. Der eucharist. Kinderkreuzzug zeitigt erfahrungsgemäss noch eine andere schöne und wichtige Frucht: er ist das beste Mittel zur Beharrlichkeit für die Kommunionkinder. Mit wie viel Mühe und Eifer werden die Kinder auf die hl. Kommunion vorbereitet. Und die Kinderherzen sind so ganz mit Liebe zu Jesus erfüllt. Wie mancher Seelsorger denkt bei seiner Ansprache, die er am Morgen an die Kinder hält, nur mit Wehmut an ihre Zukunft! Jetzt unschuldig und Lieblinge Jesu, und in ein paar Jahren? und in 10 Jahren? Ein Trost für ihn, wenn er sich sagen kann: Viele dieser Kinder sind eifrige Kreuzritterkinder, ich darf hoffen, dass sie beharrlich sein werden und auch in den Stürmen und Gefahren der Welt im Glauben und in der Liebe ihrem göttlichen Herrn und Meister, der jetzt ihr ganzes Sinnen und Denken ausfüllt, treu bleiben.

6. Noch ein Gewinn erwächst aus dem Kinderkreuzzug. Wenn die Kinder jahrelang als brave Kreuzritter Christi gelebt, dann sind sie beim Austritt aus der Schule auch ohne Mühe zu haben für den Eintritt ins Gebetsapostolat.

Einwände.

1. »Ich habe keine Zeit, auch diesen Kinderkreuzzug noch zu leiten.«

Aber gibt es denn wirklich so viel Arbeit? Sache des Katecheten ist es, die Kinder über den eucharist. Kinderkreuzzug aufzuklären. Das geschieht am besten an der Hand der Merktzettel, die den Kindern gewöhnlich eingehändigt werden. Jeden Monat nimmt er die von den Kindern ausgefüllten Zettel in Empfang und verabfolgt ihnen immer neue. Solche Merktzettel werden an verschiedenen Orten gedruckt, so in Wien (Prälat Mörzinger), Innsbruck (bei Rauch, in Verbindung mit dem Jugendsendboten), in Saarbrücken, in Immensee (hauptsächlich als Gebetshilfe für die Missionen gedacht), und sie sind auch unter dem Namen »Jesusdienst« à 1 Cts. per Stück erhältlich von der Visitation in Solothurn. Von da sind auch Aufnahmebildchen zu beziehen zum gleichen Preise. Diese sind den Kindern (vom Katecheten unterzeichnet) erst zu verabfolgen, wenn sie sich einige Zeit bewährt haben.

2. Man sagt ferner: »Manche Kinder notieren falsch.«

Aber die meisten richtig. Und schon das ist ein grosser Gewinn.

Die Merktzettel sind übrigens nicht absolut notwendig; es kann ein Kind sich auch als Kreuzritterkind betätigen, ohne diese Aufzeichnungen zu machen; aber diese Zettel sind ein sehr wirksames Mittel, die Kinder in den Kreuzrittergeist einzuführen und sie sollen darum wenigstens für den Anfang den Kindern verabfolgt werden. Sie werden von ihnen mit Freuden entgegengenommen.

* * *

Von jeher ist die Kirche den jeweiligen Gefahren der Zeit mit besondern Mitteln der Abwehr und Besserung entgegengetreten. Abfall vom Christentum ist das Hauptübel unserer Zeit. Je mehr sich die Welt von Gott und von Jesus Christus lossagt, desto mehr soll es uns daran gelegen sein, die Kinder mit opferfreudiger Christusliebe zu erfüllen. Wer weiss, ob ihre Christustreue in der Zukunft, die so düster vor uns steht, nicht auf eine harte Probe gestellt wird? Der eucharist. Kinderkreuzzug ist eine Schule des christlichen Charakters, eine Quelle grosser, übernatürlicher Kraft. Welcher Seelsorger möchte den Kindern diese Segnungen vorenthalten? V. J., Sp.

Gottlosen-Ausstellung in Bern.

Der ehemalige russische Fürst Gortschakow hat unter Ueberwindung grosser Schwierigkeiten mit zäher Ausdauer eine erschütternde Sammlung von russischer Gottlosen-Propaganda gesammelt! Es sind illustrierte Flugblätter, mit kurzen, von satanischem Geist erfüllten Erläuterungen. Viele von diesen gesammelten Bildern sind bereits historische Unica, die als solche bereits ihren Wert haben. Ihre Vernichtung durch böswilliges Zerreißen bedeutete einen unersetzlichen Verlust. Das zwang dazu, den Charakter einer Privat-Ausstellung beizubehalten. Eintrittskarten werden deshalb nur bei den katholischen und protestantischen Pfarrämtern abgegeben.

Kein Christ sollte es unterlassen, diese Ausstellung apokalyptischer Gottlosigkeits-Produkte zu besichtigen. Sie hat den Zweck, das wahre atheistische Antlitz des russischen Bolschewismus zu zeigen. Vor manchem Bild steht man erschüttert und erschrocken wie vor einer ungeahnten Offenbarung satanischer Gotteslästerung. Es gemahnt an die Bilder der Geheimen Offenbarung. Die Ausstellung hat ihre tiefgehende Wirkung bereits gezeigt in Genf, Lausanne, Freiburg, St. Gallen.

In Bern ist sie vom 10. ds. an ungefähr 14 Tage lang zu besichtigen. Es wird dadurch vor allen den Pfarrämtern der Kantone Bern-Solothurn ermöglicht, mit Nachdruck zum Besuch dieser Ausstellung zu ermuntern. Ein Besuch ist sehr aufklärend und zeigt dem Staunenden, vor welchem Abgrund die Menschheit steht, wenn es ihr nicht gelingt, den Bolschewismus zu besiegen. Niemand vom Klerus versäume es, das russische Gottlosetum in diesen Flugschriften authentisch kennen zu lernen. Man arbeite mit Nachdruck auf eine zahlreiche Besichtigung hin! J. Z.

Totentafel.

Drei Priester unseres Landes, die wiewohl in ganz verschiedener Lebensdauer mit den ihnen verliehenen Gaben und Vollmachten treu und erfolgreich für ihren göttlichen Meister gearbeitet haben, sind dieser Tage aus diesem Leben abberufen worden, um den Lohn ihrer Mühen zu empfangen und den Triumph des Auferstandenen mit ihm im Himmel zu feiern.

Am 24. März starb im Krankenhause zu Intragna (Tessin) der hochw. Herr Emilio Celotti, Pfarrer von

Palagnedra und Verwalter der verwaisten Nachbarpfarrei **Rasa** im jugendlichen Alter von erst 33 Jahren, tief betrauert von der ganzen Bevölkerung des Bezirkes Centovalli, die am jüngstvergangenen 9. März den Hinscheid des gleichfalls jungen Pfarrers **Foletta** von Borgnone und **Verdasio** zu beklagen hatte. **Emilio Celotti** war am 2. August 1901 zu **Faido** geboren. Das Kollegium von **Pollegio** und das Seminar zu **Lugano** führten den eifrigen Jüngling an die Stufen des Altares. Am 6. Juni 1925 erhielt er die Priesterweihe und begann sein seelsorgliches Wirken erst zwei Jahre als Vikar zu **Intragna**, seit 1927 als Pfarrer in dem benachbarten **Palagnedra**. Neben seiner andern Seelsorgetätigkeit bemühte er sich besonders um die Verbreitung der katholischen Presse bei seinen Pfarrkindern. Nach kurzer Krankheit, einer infektiösen Angina, wurde der Kranke hingerafft. Er hatte selbst eine Ahnung seines baldigen Todes und hatte sich in das Krankenhaus **S. Donato** zu **Intragna** bringen lassen. Dort starb er nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente, umgeben von seinen trauernden Freunden.

Am Abend des Ostersonntags verliess zu **Santa Maria-Neudorf bei St. Gallen** ein Priestergreis diese Erde: der hochwürdige Pfarresignat **Johann Baptist Eberle**. Er hatte trotz seiner 84 Jahre an diesem Festtag die hl. Messe gefeiert, dem Hauptgottesdienst in der Kathedrale beigewohnt, nachmittags die Vesper mitgesungen und noch beichtgehört. Abends legte er sich zur Ruhe, um hinüberzuschlummern in ein anderes Leben. **Johann Baptist Eberle**, am 5. März 1850 geboren zu **Achen bei Mörschwil**, war das älteste Kind einer zahlreichen Bauernfamilie. Nach den Gemeindeschulen von **Mörschwil** besuchte er das Knabenseminar zu **St. Georgen**. Die Universität **Innsbruck** und das Priesterseminar zu **Freiburg** in der Schweiz gaben ihm die philosophische und theologische Bildung. 1874 kam er nach **St. Georgen** und im Frühjahr 1875 wurde er Priester. Das erste Arbeitsfeld war **Bruggen**, wo er zunächst drei Jahre als Kaplan und nach kurzer Zwischentätigkeit in **Rapperswil** von 1881 an zehn Jahre als Pfarrer eine ausserordentlich segensvolle Wirksamkeit entfaltete. Sie war in jenen Tagen des Kulturkampfes nicht leicht, aber Pfarrer **Eberle** ging ruhig den geraden Weg, den ihm die Pflicht vorzeichnete. Er trat mutig ein für die Rechte Gottes und der Kirche, besonders auch für die katholische Schule. Um sich etwas zu entlasten, vertauschte er 1891 die Pfarrei **Bruggen** mit der kleineren von **Bernhardzell** und 1907 diese mit der Missionsstation **Speicher-Trogen**. Seit 1917 war er als erster Vikar in **Neudorf**. Es sollte für ihn eine Ruhestelle sein; er arbeitete aber bis zu seinem letzten Lebenstage noch viel im Beichtstuhl und am Krankenbett. Dabei kam ihm seine Gesundheit zustatten, die bewirkte, dass er während eines langen Priesterlebens keinen Tag durch Unwohlsein an der Feier des hl. Opfers verhindert war. Am Ostersonntag 1925 beging er mit Freude und Dank gegen Gott sein goldenes Priesterjubiläum; am Ostersonntag 1934 erschien er vor seinem göttlichen Meister und Herrn.

Am Ostermontag, den 2. April, folgte der Kaplan von **Oberurnen**, der hochwürdige Herr **Joseph Favé**, den beiden Vorgenannten im Tode nach. Am 21. Mai 1886 geboren, stand er den Lebensjahren nach zwischen ihnen. Seine

Heimat war **Münster** in **Graubünden**; seine Studien führten ihn indessen ins benachbarte **Tirol** nach **Meran** und **Trient**, wo er auch 1910 zum Priester geweiht wurde und die erste Hälfte seines Priesterlebens zubrachte. Er war Pfarrhelfer in **St. Ulrich** und in **Margreid**, dann während des Krieges Feldgeistlicher bei der Armee und nachher drei Jahre Vikar in **Klausen**. Von 1921 an war **Joseph Favé** in der Diözese **Chur** angestellt, erst zehn Jahre als Pfarrer von **Santa Maria** und **Castaneda** im **Calancatal** und da er durch die Mühen und Entbehrungen dieser Stelle für ein Jahr gänzlich arbeitsunfähig wurde, nach etwelcher Herstellung seiner Kräfte die letzten zwei Jahre seines Lebens als Kaplan in **Oberurnen**. Ueberall zeigte er sich als bescheidenen, gütigen und opferwilligen Seelenhirten, dem keine Arbeit zu viel war und der sich mit besonderer Liebe der Jungmannschaft annahm, so in seiner letzten Stelle, und dafür auch in hohem Masse das Vertrauen und die Liebe der Jungen genoss.

Zu **Rom** ist letzten Karsamstag, den 31. März, Kardinal **Franz Ehrle** aus diesem Leben geschieden. Er stand im 89. Altersjahr, geboren zu **Isny** in **Württemberg** am 17. Oktober 1845. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien in **Feldkirch**, trat er 1861 zu **Gorheim** in das Noviziat des Jesuitenordens. Die Bildung in Philosophie erhielt er zu **Münster i. Westf.** und zu **Maria-Laach**, in Theologie zu **Ditton-Hall** in **England**. 1875 wurde **Franz Ehrle** zum Priester geweiht. Angeregt durch **Mommsens** geschichtliche Arbeiten wandte auch er sich besonders der Erforschung der Geschichte und philosophischen Fragen zu. Von 1881 an konnte er in der **Vatikanischen Bibliothek** zu **Rom** Studien machen. Grosses Interesse wandte er den Scholastikern des **Mittelalters** zu; freundschaftliche Beziehungen knüpfte er deswegen an mit dem Dominikaner **P. Heinrich Denifle** und dem Franziskaner **P. Ignatius Jeiler**. Im Verein mit **P. Denifle** gab er das **Archiv für Literatur und Kirchengeschichte des Mittelalters** heraus, von dem 7 Bände erschienen, ebenso die **Bibliotheca Theologiae et Philosophiae scholasticae**. **P. Ehrle** war wohl einer der besten Kenner und Freund der Scholastik, was ihn aber nicht hinderte, auch den von der Philosophie und Theologie in der Gegenwart zu lösenden Fragen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Ein weiterer Gegenstand seiner Forschung war die **Vatikanische Bibliothek** selbst. **Leo XIII.** hatte die Absicht geäussert, die Schätze dieser Büchersammlung in weitherzigster Weise der Wissenschaft dienstbar zu machen. Den geeigneten Mann zur Verwirklichung dieses Planes ersah er in **P. Ehrle**. Dieser erfasste den Gedanken in seiner Tragweite: er beschaffte die nötigen Lokale und Einrichtungen zur übersichtlichen Aufstellung der bereits vorhandenen und der neu zu erwerbenden Bücher und Handschriften. Er erweiterte die Bibliothek dann tatsächlich durch den Ankauf wertvoller Sammlungen in **Rom** und von auswärts her. Er erleichterte den Gebrauch durch die Herstellung vorzüglicher Kataloge, welche die Kodizes und Handschriften und Bildwerke eingehend beschrieben. Sehr zustatten kamen ihm hiefür die Reisen, die er durch ganz **Italien** und über dasselbe hinaus zum Besuch der Bibliotheken mit seinen Freunden unternommen hatte. Eine erste kostbare Frucht seiner Arbeiten für die **Vatikanische Bibliothek** war eine Geschichte dieser Bibliothek. Für die

Fortsetzung seiner Bemühungen wusste er den damaligen Bibliothekar der Ambrosiana in Mailand: Mgr. Ratti, nach Rom an seine Stelle zu bringen und in mehrjähriger Zusammenarbeit in dieselbe einzuführen. Wie weise er gehandelt hatte, zeigte sich 1914 beim Beginn des Weltkrieges: P. Ehrle musste als Deutscher Rom und Italien verlassen. Er ging nach München und trat in die Leitung der »Stimmen von Maria-Laach« ein. Dabei erschienen auch bedeutende Aufsätze aus seiner eigenen Feder, so die Studie über die künftige Sicherung der Freiheit des Papstes und seines Verkehrs mit den Katholiken in den verschiedenen Staaten. Er ersah das Mittel hierfür in einem neuen Kirchenstaate mit einem begrenzten Gebiete und ungehinderter Verbindung mit dem Meer. Er stellte sich damit in Gegensatz zu den Tendenzen der italienischen Regierung, welche die römische Frage einseitig durch eine Verbesserung des Garantiesetzes zu lösen vermeinte und zu den Anschauungen mancher katholischen Kreise ausserhalb von Italien, welche die Freiheit des Papstes durch internationale Garantieerklärung sicherzustellen hofften. Tatsächlich, wenn auch nicht im nämlichen Umfange, so doch dem Wesen nach, ist im italienischen Konkordate mit dem Hl. Stuhl der Gedanke P. Ehrle's zur Ausführung gekommen. Dieser konnte nicht lang in Deutschland bleiben. Als Papst Benedikt 1919 Mgr. Ratti als päpstlichen Legaten nach Polen sandte, musste P. Ehrle seine frühere Stelle in der Vaticana wieder einnehmen. Man rühmte die Freundlichkeit und Sachkenntnis, mit welcher er alle Gelehrten aufnahm und in ihren Studien förderte. Inzwischen war Mgr. Ratti Erzbischof von Mailand und Kardinal und ein Jahr später als Pius XI. Papst geworden. Schon im folgenden Jahre, 1922, berief er P. Ehrle in das Kardinalskollegium und 1920 machte er ihn zum Archivar und Bibliothekar der römischen Kirche. Dieser blieb trotz seiner hohen Würde und trotz der zahlreichen Ehrungen von Seite der Universitäten und wissenschaftlichen Vereinigungen stets der bescheidene und dienstwillige Priester und achtungsgebietende Ordensmann. Er arbeitete auch unentwegt fort, bis in den letzten Jahren seine Kräfte allmählich schwanden. Eine Lungenentzündung führte das Ende des in seinem 90. Jahre stehenden Kirchenfürsten herbei. Er starb in der Morgenfrühe des Karsamstags, den 31. März.

R. I. P.

Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Papstaudiienz der Salesianer. Im Anschluss an die Canonisation von Don Bosco gewährte der Hl. Vater am Osterdienstag der Ordensfamilie des Heiligen eine Spezialaudiienz, an der 20 000 Mitglieder des von Don Bosco gegründeten Salesianer- und Frauenordens mit Zöglingen teilnahmen. Die Führung hatten die aus dem Orden hervorgegangenen Bischöfe und Erzbischöfe, 15 an der Zahl, übernommen, die aus verschiedenen Teilen der Welt erschienen waren, wie der Apost. Delegat der

Philippinen, Msg. Piani. An der Spitze stand der Salesianer-Kardinal, Augustus Hlond, Erzbischof von Posen und Gnesen. Da keine der grossen Räumlichkeiten des Vatikans genügten, wurde die Audiienz in das Mittelschiff des Petersdomes verlegt.

Personalnachrichten.

In Couchavon wird am 15. April als Pfarrer installiert: HH. Abbé Fleury, ehemaliger Chinamissionär.

Auf die Pfarrei Soubey ist berufen worden als Pfarrer HH. Abbé Cuenat, bisher Vikar in Delsberg.

J. H.

Rezensionen.

Um die Seele des Kindes. Praktische Anleitung zur Erziehung des Kindes. 76 Seiten. Von Johann Frey, Direktor in Lütisburg. Verlag von Benziger u. Cie. A.-G.

Das treffliche Heftchen will nicht eine abstrakte wissenschaftliche Erfassung der Kinderseele bieten; es greift vielmehr »hinein ins volle Menschenleben, und wo du's packst, da wird es interessant.« Es spricht der gute Beobachter der Kinderseele aus vieljähriger Erfahrung über die Kinderfehler, ihre Ursachen und ihre Heilung, klar, deutlich, leichtfasslich, selbstverständlich ganz vom religiösen Standpunkt aus. Bischof Scheiwiler gibt dem Büchlein ein warmes Begleitwort. In der Hand von Eltern, Lehrern, Religionslehrern, Anstaltserziehern wird das Schriftchen mehr Gutes tun als grosse wissenschaftliche Abhandlungen.

J. H.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Dem hochwürdigsten Klerus der Kantone Zug und Solothurn diene zur gefl. Kenntnis, dass der Firmplan nächstens publiziert wird. Der Unterricht der Firmlinge hat rechtzeitig zu beginnen.

Gefirmt werden die Kinder, welche vor der Vorbereitung auf die hl. Firmung schon wenigstens einmal gebeicht haben.

Der Bischof kommt mit Begleitung gewöhnlich am Vorabend bei der nächsten Firmstation an.

Der kirchliche Empfang findet jeweilen am Firmtag selber unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes nach dem Diözesanrituale pag. 33* statt.

An Wochentagen beginnt die Zeremonie des Empfanges mit anschliessender bischöflicher Messe um 8 Uhr und nachmittags jeweilen 2½ Uhr.

Die hochwürdigsten Herren Pfarrer der Firmstationen bestellen einen Prediger.

Die Mahlzeiten sollen durchaus kurz und einfach sein. Solothurn, den 10. April 1934.

Die bischöfliche Kanzlei.

Briefkasten.

Infolge grossen Stoffandrangs musste die Fortsetzung der Artikel »Das religiöse Führerproblem in der biblischen Gegenwart« und »Naturwissenschaft und Gottesbeweis« auf die nächste Nummer verschoben werden.

Priesterexerziten im Exerzitenhaus St. Franziskus-haus, Solothurn, vom 16.—20. April. Exerzitenmeister P. Salutaris, Guardian in Rosenheim, Bayern.

Tochter

von 28 Jahren, aus guter Familie, sucht Stelle in Pfarrhaus zur selbständigen Führung des Haushaltes. War schon 5 Jahre in geistlichem Hause neben Köchin tätig. Zeugnisse zu Diensten. Adresse unter A. R. 725 erteilt die Expedition.

Tochter in den 30er Jahren, mit gutem Charakter, tüchtig im Haushalt, Küche und Garten, wünscht Stelle als

Haushälterin

zu hochw. geistlichem Herrn. Gute Zeugnisse beweisen die volle Zufriedenheit. Adresse unter C. K. 723 erteilt die Expedition der »Schweiz. Kirchenzeitung«, Luzern.

Haushälterin

gesetzten Alters, in allen Arbeiten eines Pfarrhaushaltes bewandert, wünscht Stelle zu hochw. geistlichem Herrn. Bescheidene Lohnansprüche. Adresse unter Z. Q. 722 zu erfragen bei der Expedition.

Haushälterin

gesetzten Alters, mit guten Berufskennntnissen, sucht Stelle in Pfarrhaus oder Kaplanei. Adresse unter D. B. 724 erteilt die Expedition.

Der Fachmann

garantiert Ihnen für die gediegene Anfertigung von

Kelche Ciborien Tabernakel Tragaltar

Nur beim Goldschmied, der in eigener Werkstatt selbst mitarbeitet, können Sie künstlerisch vollwertige Arbeit erhalten. — Ich garantiere Ihnen für jedes Stück aus meiner Werkstatt. — NUR HANDARBEIT

Jakob Huber • Goldschmied • Luzern

WERKSTÄTTE FÜR KIRCHLICHE KUNST
Hofstrasse 1, Löwenstrasse 22 - Telefon Nr. 24.400

Meßweine

sowie in- und ausländische
Tisch- und Flaschen-Weine

empfiehlt höflich:

Weinhandlung
Eschenbach A.-G.
Telephon 4.26

Besorgt für Messweinlieferungen.
Vertretung von Knutwiler Stahl-
sprudel und Ferrosana.

Werkstätte für elektrische Glocken-Antriebe

Patent angemeldet

Kaiser & Hagen

Seilergraben 5. Tel. 24 884
ZÜRICH I

Einfachstes, neuestes elektr. System, welches das natürliche Handläuten bei jeder Witterung, Sommer u Winter, ohne Beaufsichtigung vollständig ersetzt — Verlangen Sie unverbindl. Kostenvoranschläge



Emil Schäfer

GLASMALER
Basel

Grenzacherstr. 91
Telephon 44.256

Spezialität:
Kirchenfenster, Bleiverglasungen
Reparaturen alter Glasmalereien
Wappenscheiben

Im Liebfrauentom

Inhalt: Die natürliche und die übernatürliche Grundlage der Marienverehrung: Ihre äussere u. innere Betätigung. — Die Vorzüge der jungfräul. Mutterschaft: Die Unbefleckte Empfängnis. — Pietä. Die Tugenden Mariä. Das Leidensproblem im Spiegelbild d. Schmerzhaften Mutter. — Der Altarthron Mariä: Tod und Himmelfahrt. Stellung im Gnadenreiche. • Die Marienverehrung wird hier mit einem Kirchenbau verglichen. Wie die Kirche ihr Fundament, ihre Pfeiler, ihre Wölbung besitzt, so hat die Marienverehrung ihre Grundlage, ihren Aufbau u. ihre Begrenzung. So werden die Predigten besonders für die Malerei willkommen sein. / Durch alle Buchhandlungen.

Sechs Predigten über die kath. Marienverehrung mit besonderer Berücksichtigung ihrer natürlichen Grundlage. Von **Mgr. Dr. TIB. REJÖD**, Luzern (Schweiz). 8⁰ 96 S., kart. RM. 1.65. Verlag der Bonifacius-Druckerei in Paderborn.

Messwein

Sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen

Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten

Besorgte Messweinlieferanten

Gebetbücher

sind vorteilhaft zu beziehen durch
RÄBER & CIE. LUZERN

Kirchen-Umbauten und Renovationen

besorgt
G. Küchler, Architekt
Zürich 6

Winterthurerstr. 83
Telephon 62.453
Vorprojekte u. Ratschläge kostenlos



Turmuhrenfabrik

A. BAER
Gwalt-Thun



Soutanen / Soutanellanzüge
Prälatussoutanen

Robert Roos

Schneidermeister
und Stiftssakristan
LUZERN, St. Leodegarstrasse 5
früher in Kriens

Ferien-Geistliche

nimmt auf, ab 13. April bis 1. Nov. jeweiligen 2-4 Wochen abwechselnd das „Ferienheim Fernblick, Teufen, App. A. Rh.“ Pension für den Geistlichen gratis. Verpflichtungen gering. Anmeldungen möglichst rasch.

Turmuhren

aller Art in Erstklassiger Ausführung liefert kurzfristig die

TURMUHRENFABRIK J. G. BAER SUMISWALD

Gegründet 1826

Telephon Nr. 38

MARMON & BLANK

Kirchliche Kunst-Werkstätten
WIL (Kt. St. Gallen)



empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen, Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Beichtstühle etc. Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und Renovationen. Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unseren eigenen Werkstätten.

Sind es Bücher — Geh' zu Räber

FUCHS & CO. - ZUG

Telefon 40.041
Gegründet 1891

Meßweine



Milano, Hotel du Nord

Piazzale Fiume, 500 m vom neuen Bahnhof.

Erstkl. comfort. Familienhotel. 150 Betten. Ruhige Lage. Parkage. Mässige Preise. Spez. Berechnung für Gruppen und Pflgerzüge. Bes. P. Bianchi-Huber, Schweiz-Direktion.

OPERA CHARITAS

Telephon 18 SONVICO Tessin

Ich empfehle den Hochwürdigen Mitbrüdern mein im Jahre 1930 erbautes, komfortables Erholungshaus. Sehr schöne, ruhige Lage. Lift, Höhensonne, Diathermie, elektr. und medizinische Bäder. In jedem Zimmer fließendes warmes und kaltes Wasser. **Kapelle im Haus.** Geleitet durch Schwestern. Prospekte zu Diensten.

Der Direktor: **Don. G. Rovelli.**

Meßweine u. Tischweine

empfehlen in erstklassigen und gut gelagerten Qualitäten

Gächter & Co., Weinhandlung zur Felsenburg, Altstätten

Geschäftsbestand seit 1872. Beidigte Messweinelieferanten. Teleph. 62.



Elektrische

Glocken-Läutmaschinen

Pat. System Muff

Restlose Anpassung an das natürliche Handläuten. Denkbar einfachste Konstruktion und geringster Stromverbrauch. Bei Kälte und Wärme gleiche Schwingungshöhe der Glocken Einbaumöglichkeit ohne Schwächung des Glockenstuhles, auch bei engsten Platzverhältnissen.

Entgegen den neuesten Nachahmungen garantiert System Muff, gestützt auf langjährige Erfahrung an vielen Hundert Anlagen, allein für tadellose Ausführung.

Joh. Muff, Ing., Triengen, Tel. 54.520

Altar- und Chorrockspitzen

bestickt, offeriert in nur prima Qualität. Auswahlsendungen bereitwillig von

Fidel Graf, Rideaux
Altstätten (St. Gall.)

Messwein
Gewürztraminer, Riesling, Lagrein - Kretzer
aus der Stiftskellerei

MURI-GRIES

sowie verschiedene
Wein-Spezialitäten be-
ziehen Sie am vorteil-
haftesten bei

GEBR. BRUN, Weinhdlg., LUZERN

Mai-Literatur

Neuerscheinungen

Rejöd Dr. T., Im Liebfrauentom. Predigten über die kath. Marienverehrung Fr. 2.10

Karrer O., Unsere liebe Frau. Betrachtungen, Gebete, Lieder. In Leinen Fr. 4.50

Könn J., Die Maienkönigin im Lichte der hl. Schrift. 31 biblische Lesungen und Gebete für den Monat Mai. Fr. —.75

Petrus Canisius, Katholische Marienverehrung und lauterer Christentum. Herausgeg. von J. Jordans S.J. Gebunden Fr. 6.—

Derckx Prof. Dr., Die Muttergottes, die Erfüllung des Weibes der Uroffenbarung. Geb. 5.65

Frassinetti-Schlegel, Marienlob. Erwägungen über die Muttergottes und ihre Tugenden. Geb. 6.—

Früher erschienen

Augner Alphons M., Rosenkranz-Kino. Eine neue Art, dem Rosenkranz andächtig beten zu lernen. Brosch. 1.20

Baudenbacher K. J., Maria, Sonne und Krone der Frauen. 64 Seiten. 1.25, geb. 2.25

Gommenginger Leo, Maria, Königin des Erdkreises; oder das soziale Reich Mariens. 1.25, geb. 2.25

— : Maria, Königin der Herzen; oder das individuelle Reich Mariens. 1.90 geb. 3.—

Hugg D., Im Mariendom des Ave. Gedanken über die Herrlichkeiten des unendlichen Grusses. Für Predigt und Lesung Brosch. 2.—

— : Die Mutterschaft Mariens. Gedanken zu den Messtexten des neuen Festes von der Mutterschaft Mariens. Brosch. 3.15

Klima Leopold, Ein Häuschen rosenumrankt. Maibe-trachtungen Brosch. 3.25

Klug Peter, Ein Blick auf die Mutter. Kart. 3.75 geb. 4.75

Lortzing J., Der Maimond als Marienmond. Im engen Anschluss an das Kirchen- und Naturjahr. 2.—, geb. 3.—. (Enthält 62 kurze Lesungen.)

Welte Adalbert, Mariens Wegweisung zum Glück. Mai-vorträge Brosch. 3.25

U. L. Frau auf dem Wesemlin, Gebetbüchlein. Ermäs-sigter Preis: Leinen, Farbschnitt 1.80

Beckxs P. J., Der Monat Mariä. Geb. 2.—

Hagel F. J., Maria, Maienkönigin. 20 Vorträge für Mai-andachten. Brosch. 4.—

Herzog F. A., Im Siegeszug des Auferstandenen. Le-sungen. 1.—.

— : Lesungen für den Monat Mai. —.80

Kellner W., Sei alle Tag gegrüßet. Mailesungen. Geb. 1.85

Newmann, Kardinal, Der Mai-Monat. Gebete und Be-trachtungen. Geb. 1.65

Waldner Seb., Maria immer hilf 42 Erwägungen. Brosch. 3.50

Ströbele G., Das Marienbild im Sturm der Zeit. Geb. —.59

Buchhandlung Räder & Cie., Luzern

Wir vergüten zur Zeit:

4% auf **Obligationen** unserer Bank
von Fr. 500.— an 3—5 Jahre fest

3 1/4% — 4% auf **Depositenhefte**
je nach Anlagedauer und Betrag.

Schweizerische Genossenschaftsbank

St. Gallen, Zürich, Basel, Genf, Appenzell, Au, Brig, Fribourg,
Martigny, Olten, Rorschach, Schwyz, Sierre, Widnau.

Garantiekapital und Reserven Fr. 22,000,000.—

Bedienen Sie sich bei Ihren Bankgeschäften des gesinnungsverwandten Institutes.